



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Zivilcourage: Hinschauen und eingreifen, nicht wegsehen!*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



### 4.6.1 Zivilcourage: Hinschauen und eingreifen, nicht wegsehen!

**Lernziele:**

Die Schüler sollen

- sich darüber klar werden, welche Faktoren zivilcouragiertes Handeln hemmen und fördern,
- sich in die Situation von Betroffenen hineinversetzen und dadurch sensibilisiert werden, Notsituationen wahrzunehmen und ein Unrechtsbewusstsein zu entwickeln, welches Handeln erfordert,
- Möglichkeiten des Wehrens, Eingreifens und Einmischens anhand von Fallbeispielen entwickeln,
- durch Beispiele zivilcouragierten Handelns ermuntert und ermutigt werden, dass diese demokratische Tugend einen wesentlichen Pfeiler unserer Gesellschaftsordnung darstellt und ein friedliches, respektvolles und vertrauensvolles Miteinander ermöglicht.

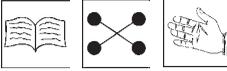
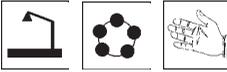
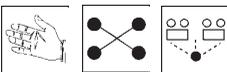
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>1. Stunde: Zivilcourage und verwandte Begriffe</b></p> <p>In Einzelarbeit könnten die Schüler die Beispiele den passenden Begriffen zuordnen (ein Beispiel vorweg gemeinsam zuordnen). Denkbar ist es auch, zwei Kreise zu bilden, wobei die Schüler im Innenkreis je ein Beispiel, die im Außenkreis je einen Begriff haben; durch wechselnde Partnergespräche müssen sich die zueinander gehörenden Schülerpaare finden.</p> <p>Anschließend werden die Ergebnisse besprochen, die Begriffe eventuell durch weitere Beispiele erläutert. Zur Vorbereitung auf die nächste Stunde erhalten die Schüler die Hausaufgabe, den Begriff „Zivilcourage“ zu definieren (Wörterbuch, Internet, Elternbefragung ...).</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">  </div> <p>Mut und Tapferkeit wurden von alters her von Menschen gefordert, im Alltag wie auf dem Schlachtfeld. Zivilcourage dagegen ist ein Begriff der späten Neuzeit und der Moderne. Erstmals nachgewiesen wird das Wort 1835 im Französischen als „courage civil“, der Mut des Einzelnen zum eigenen Urteil.</p> <p>Um genau zu begreifen, was damit gemeint ist, ist es hilfreich, es von verwandten Begriffen wie z.B. Mut, Tapferkeit, Hilfsbereitschaft, ziviler Ungehorsam, Widerstand ... abzugrenzen. So ist Mut der umfassendere, allgemeine Begriff: Im zivilcouragierten Handeln ist immer Mut enthalten, aber nicht umgekehrt.</p> <p><u>Mögliche Lösungen:</u> 1c; 2g; 3j; 4a; 5i; 6e; 7b; 8d; 9f; 10h. → <b>Arbeitsblatt 4.6.1/M1**</b></p>
<p><b>2. Stunde: Was ist Zivilcourage?</b></p> <p>Zu Beginn der Stunde tragen die Schüler ihre Hausaufgabe vor; typische Merkmale von „Zivilcourage“ können schon an der Tafel stichwortartig gesammelt werden. Anhand der kurzen Texte wird die Merkmalsammlung ergänzt.</p> <p>Nach dieser Begriffsklärung bringen die Schüler Beispiele zivilcouragierten Handelns ein und berichten von ihren Erfahrungen und Kenntnissen. Alternativ oder ergänzend kann der etwas längere Text „Zivilcourage oder sozialer Mut“ für leistungsstärkere Gruppen eingesetzt werden, um typische Merkmale herauszuarbeiten.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">  </div> <p>Merkmale zivilcouragierten Handelns sind u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung an humanen und demokratischen Prinzipien</li> <li>• Gewaltfreiheit (außer Notwehr)</li> <li>• Einsatz im sozialen, öffentlichen Raum</li> <li>• primär nichtmaterielle Interessen</li> <li>• Erfolg ist unsicher, mögliche Nachteile werden in Kauf genommen</li> <li>• wertgebunden, nicht für verfassungswidrige Ziele</li> <li>• Empfinden, dass das Wert- oder Gerechtigkeitsempfinden anderer verletzt wird</li> <li>• Eintreten für sich oder andere</li> </ul> <p>→ <b>Texte 4.6.1/M2a*/**</b> → <b>Text 4.6.1/M2b***</b></p>

## 4.6 Ich und die anderen – die anderen und ich

## Teil 4

## 4.6.1 Zivilcourage: Hinschauen und eingreifen, nicht wegsehen!

<p><b>3. Stunde: Schüler monatelang gefoltert</b></p> <p>Die Überschrift des Zeitungsartikels könnte als Impuls genutzt werden: In vielen Schulen wurde dieser Vorfall (oder ähnliche, die später ans Licht kamen) besprochen, sodass davon auszugehen ist, dass die meisten dieses Geschehnis noch in Erinnerung haben. Nach Klärung der Fakten werden die Schüler aufgefordert, ihre Gefühle und Gedanken zu äußern sowie über mögliche Gründe für mangelnde/fehlende Zivilcourage nachzudenken. Diese können an der Tafel gesammelt werden. Wichtig ist es auch, über das Schweigen des Opfers zu sprechen. Mithilfe eines Fragebogens sollen anschließend in Einzelarbeit mögliche Gründe deutlich werden, die zivilcouragiertes Handeln hemmen oder verhindern. Für die Gesamtauswertung kann der Fragebogen auf Folie kopiert werden. Abschließend kann die Auflistung der verschiedenen Gründe an der Tafel erweitert werden. Denkanstöße für ein Auswertungsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Gründe könnt ihr nachvollziehen, welche weniger?</li> <li>• Welche liegen am häufigsten vor?</li> </ul>	 <p>Der im Zeitungsartikel dargestellte Fall schockierte die Nation und nach dem Öffentlichwerden wurden viele ähnliche Fälle ans Licht gebracht. Warum ließ sich der Schüler das so lange gefallen? Warum holte er keine Hilfe? Wenn andere Schüler davon wussten, warum haben sie nichts dagegen unternommen? Wie kann diese Tortur so lange unentdeckt bleiben?</p> <p>Diese und ähnliche Fragen wurden viel diskutiert, boten Anlass, um Schulverhältnisse neu zu überprüfen, Erlasse zu bearbeiten und vor allem ein Klima zu fördern, in dem Toleranz und Offenheit herrscht, in dem zum zivilcouragierten Handeln ermutigt wird.</p> <p>→ <b>Zeitungsartikel 4.6.1/M3a*</b>  → <b>Fragebogen 4.6.1/M3b*</b></p>
<p><b>4. Stunde: Hilfeverhalten</b></p> <p>Die Rahmenbedingungen beider Experimente (Lukas und Milgram) könnten vorgestellt/vorgespielt werden, sodass die Schüler aufgefordert sind zu vermuten, wie sich die Testpersonen verhalten könnten.</p> <p>Anschließend werden der Text gelesen, die tatsächlichen Reaktionen bewertet und Faktoren für mangelnde Zivilcourage herausgearbeitet. Die Stunde schließt mit einer Diskussion über den Sinn und Zweck solcher Experimente. Sollten Interesse, Zeit und Möglichkeit bestehen, könnten die Schüler selbst in Gruppen ähnliche Tests zum Hilfeverhalten planen, durchführen und auswerten.</p>	 <p>Nach entsprechenden Untersuchungen sind die Chancen, dass einem als Opfer einer Notfallsituation geholfen wird, größer, wenn die Zuschauer folgende Charakteristika aufweisen: eher schwarz als weiß, eher männlich als weiblich, eher während der Arbeit als bei der Freizeit, eher, wenn gerade in freundlicher Stimmung.</p> <p>Auch sind Zuschauer eher bereit einzugreifen, wenn sie zuvor Zeuge waren, wie ein ihnen ähnlicher Typ in einer Notlage half, nicht aber, wenn sie andere Menschen als ihnen selbst ähnlich empfinden, die in der Notsituation nicht helfen. Darüber hinaus wird einem nur bis zu dem Grad geholfen, in dem die Situation eindeutig als Notfall gekennzeichnet ist und man versucht, so weit wie möglich sich selbst zu helfen. Zudem darf die Situation nicht konstruiert bzw. gestellt erscheinen.</p> <p>In einer Studie von Schwartz und Gottlieb (1981) wurden Teilnehmer an Untersuchungen, in denen akute Notsituationen simuliert wurden, nach ihren Gefühlen und ethischen Bedenken bezüglich des Experiments gefragt. Die Beurteilung fiel insgesamt sehr positiv aus: Z.B. waren 98 % der Befragten der Meinung, dass diese Art von Forschung fortgesetzt werden sollte und 94 % fanden sie ethisch gerechtfertigt.</p> <p>→ <b>Text 4.6.1/M4a***</b>  → <b>Arbeitsblatt 4.6.1/M4b*</b></p>

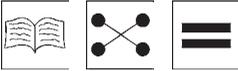
<p><b>5. und 6. Stunde: „Herzlichen Glückwunsch, Isabell!“</b></p> <p>„Zivilcourage im Schulleben – wo und wie ist sie manchmal gefragt?“ – Mit dieser Frage könnten die Schüler auf die folgende Geschichte eingestimmt werden. Zunächst berichten sie in einer Blitzlichtrunde von ihren Erfahrungen. Anschließend wird die Geschichte gelesen und eine Tafelskizze über die Personenkonstellation erstellt. Anhand von Rollenkarten, die die Schüler ziehen, finden sich acht Gruppen, die für ihre Person einen Steckbrief erstellen. Eine/r aus jeder Gruppe wird ausgewählt, die Person vor der Klasse zu spielen.</p> <p>Für die Reflexion bietet es sich an, die „Rollenträger“ über ihre Rolle sprechen zu lassen: „Wie habt ihr euch gefühlt? Was habt ihr euch gewünscht?“</p> <p>Die Zuschauer erhalten folgenden Hör- bzw. Beobachtungsauftrag: „Wie habt ihr diese Person wahrgenommen?“</p> <p>Als Hausaufgabe bieten sich folgende Wahlaufgaben an: Schreibt die Geschichte zu Ende – wobei a) Isabell sich wehrt oder b) ein Mädchen aus der Clique Partei für Isabell ergreift oder c) die beiden Jungen sich doch einmischen.</p>	 <p>In dieser Geschichte geht es darum, dass eine Mädchenclique ein Mädchen aus der Klasse schikaniert, bedrängt und gewaltsam belästigt. Das Opfer Isabell wird schon vor Unterrichtsbeginn auf dem Pausenhof abgefangen. Zwei Schüler, die das Geschehen am Rande verfolgen, greifen nicht ein.</p> <p>Alternativ zu dieser Geschichte bieten sich thematisch auch andere Geschichten oder Jugendbücher an (fächerübergreifend mit dem Deutschunterricht): „Die Outsider“ von Susan E. Hinton; „Wer sich nicht wehrt“ von Michael Wildenhain; „Sonst bist du dran“ von Renate Welsh; „Dann eben mit Gewalt“ von Jan de Zanger.</p> <p>→ <b>Geschichte 4.6.1/M5a und b*</b>          → <b>Rollenkarten 4.6.1/M5c*</b></p>
<p><b>7. Stunde: Wer nichts tut, macht mit!</b></p> <p>Die Plakatausschnitte können auf Folie kopiert über den Overheadprojektor als stummer Impuls präsentiert werden. Nach dem Sprechen über Sinn und Zweck dieser Aktion sind die Schüler aufgefordert, Möglichkeiten des Eingreifens/Einmischens zu sammeln. In diesem Zusammenhang ist der Hinweis auf Strafen für unterlassene Hilfeleistung (§ 323c StGB) nicht uninteressant. Ausgehend von den Ideen der Schüler können verschiedene Aktionen (Arbeitsauftrag 7) in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit geplant und durchgeführt werden.</p>	 <p>Die Plakate appellieren: An dieser Stelle ist Unrecht geschehen, obwohl es viele Zeugen gab. „Es hätte eingegriffen werden müssen“, wird zwischen den Zeilen gesagt. Es gibt dazu viele Möglichkeiten. Grob unterschieden werden drei Handlungsarten von Zivilcourage: eingreifen, sich einsetzen, sich wehren. Ob man nur sein Mobiltelefon benutzt um Hilfe zu holen oder direkt dazwischengeht – jede Art von „Hinsehen“ kann förderlich sein.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 4.6.1/M6*</b></p>
<p><b>8. Stunde: Mutig handeln</b></p> <p>Nach dem Sammeln verschiedener Möglichkeiten des Eingreifens/Einmischens geht es nun um die theoretische Anwendung: Die Schüler bilden Gruppen und erhalten einen Fall. Je nach Klassengröße kann auch ein Fall von zwei Gruppen bearbeitet werden. Gemeinsam sind sie aufgefordert, die dargestellte Situation zu beurteilen, über Hilfen nachzudenken, die Situation vorzuspielen und eine geeignete Hilfeleistung dabei vorzustellen. Die Zuschauer äußern sich nach den Präsentationen zu den Fragen (Arbeitsauftrag 4).</p>	 <p>Bei den Fällen handelt es sich um verschiedene Unrechtsituationen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fall 1: Ein Schüler wird vor der Klasse von der Lehrkraft bloßgestellt;</li> <li>• Fall 2: Ausländerinnen werden im Bus mit Vorurteilen konfrontiert;</li> <li>• Fall 3: eine Auszubildende wird von einem Vorgesetzten körperlich belästigt;</li> <li>• Fall 4: zwei Jungen quälen eine Katze.</li> </ul> <p>Es geht darum, das Unrecht wahrzunehmen und Möglich-</p>

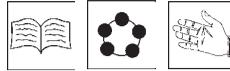
## 4.6 Ich und die anderen – die anderen und ich

## Teil 4

## 4.6.1 Zivilcourage: Hinschauen und eingreifen, nicht wegsehen!

<p>Abschließend werden Fälle aus der Schülerwelt besprochen. Die Wahlaufgaben können für eine schriftliche Hausaufgabe eingesetzt werden.</p>	<p>keiten zu erwägen, einzugreifen, sich zu wehren oder sich einzusetzen.  → <b>Arbeitsblatt 4.6.1/M7a**</b>  → <b>Fälle 4.6.1/M7b**</b></p>
<p><b>9. Stunde: Notsituationen wahrnehmen</b></p> <p>Die Bildergeschichte könnte auf Folie kopiert über den Overheadprojektor präsentiert werden (das letzte Bild soll zunächst verdeckt bleiben). Die Schüler vermuten, wie die Geschichte wohl endet.  Das Präsentieren des letzten Bildes bietet den Anstoß, um über das Wahrnehmen von Notsituationen zu diskutieren. Wann ist es angebracht, sich einzumischen, wann eher nicht?  Anhand des 5-Stufen-Modells über Entscheidungsprozesse bei Hilfeleistungen soll eine mögliche Schrittfolge bewusst gemacht werden. Verdeutlicht werden können die Stufen durch das Ausfüllen der Denkblasen. Dadurch soll das, was meist spontan und unbewusst einer Entscheidung vorangeht, verbalisiert werden.  Abschließend können die verschiedenen Situationen im Sitzkreis vorgelesen und diskutiert werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Zur Bildergeschichte: Zwei Jungen erwischen einen Einbrecher beim Einbruch in ein Juweliengeschäft auf frischer Tat. Mutig laufen sie ihm hinterher und versuchen, ihn mit Gewalt an der Flucht zu hindern. Doch – wie das letzte Bild zeigt – handelt es sich bei dieser vermeintlichen Straftat um eine Filmszene, die gerade gedreht wird.  Auf lustige Art und Weise wird hier deutlich, dass die Wahrnehmung einer Situation allen anderen (vielleicht vor-eiligen) Schritten vorangehen sollte: Handelt es sich um eine Notsituation, in der fremde Hilfe erforderlich ist, oder können die beteiligten Personen die Angelegenheit selbst lösen? Was ist Privatangelegenheit und wo ist es insofern vielleicht aufdringlich, sich einzumischen?  Bei den Situationen auf M8d geht es genau darum: Die Schüler sollen ermutigt werden, erst einmal aufmerksam zu sein, bewusst wahrzunehmen, um dann ein Gefühl dafür zu entwickeln, wie man sich angemessen verhalten kann, um weder zu nachlässig noch zu aufdringlich zu sein.  → <b>Bildergeschichte 4.6.1/M8a*</b>  → <b>Text 4.6.1/M8b*</b>  → <b>Denkblasen 4.6.1/M8c*</b>  → <b>Situationen 4.6.1/M8d*</b></p>
<p><b>10. Stunde: Gefühle und Stimmungen wahrnehmen</b></p> <p>Die Stunde kann mit einem Beispiel beginnen: Die Lehrkraft könnte mit einem bestimmten Gesichtsausdruck die Schüler auffordern, über mögliche Stimmungen Vermutungen anzustellen. Denkbar ist auch das Anfertigen einer Tafelskizze.  Anschließend notieren die Schüler in Partnerarbeit passende Adjektive unter die Bilder. In Zweierteams sollen dann bestimmte Gefühle körpersprachlich dargestellt und von den anderen herausgefunden werden. Mögliche Unstimmigkeiten bei der Ergebnissicherung bieten ideale Anstöße für Diskussionen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Zu den Gesichtsausdrücken könnten folgende Adjektive genannt werden:  a) überrascht, freudig  b) gelangweilt, genervt  c) wütend, böse  d) ängstlich, panisch  e) traurig, sorgenvoll  f) zufrieden, unbekümmert  → <b>Gesichtsausdrücke 4.6.1/M9*</b></p>

<p><b>11. Stunde: NEIN sagen!</b></p> <p>Unvorbereitet und ohne große Erklärungen erhalten die Schüler je ein Arbeitsblatt mit dem unsinnigen Auftrag, dieses mit Kreisen und Dreiecken zu versehen. Das Ganze kann so zugespitzt werden, dass der Hinweis auf eine Zensurierung noch dazu gegeben wird.</p> <p>Es wird sicher spannend, ob, wann und wie die Ersten sich dagegen auflehnen. An welcher Stelle die Lehrkraft abbricht und Vermutungen über Sinn und Zweck einer solchen Aufgabe im Rahmen der Einheit geäußert werden können, muss von der Situation abhängig gemacht werden.</p> <p>Das Gedicht von Borchert wird anschließend verteilt (oder über den Overheadprojektor präsentiert) und anhand der Aufgaben in Beziehung zur Einheit gesetzt. Das Schreiben eines Paralleltextes bietet sich als schriftliche Hausaufgabe an.</p>	 <p>Wolfgang Borcherts „Dann gibt es nur eins!“ ist ein deutliches Statement gegen Krieg, gegen Gewalt, gegen die damit verbundenen Schrecken. In Appellform („Du“, „Sag NEIN!“) werden alle angesprochen, jedwede Unterstützung zu unterlassen, sich zu widersetzen, aufzulehnen – keinen Gehorsam zu leisten.</p> <p>Wolfgang Borchert erlebte als junger Soldat den Zweiten Weltkrieg. Nur zwei Jahre nach Kriegsende starb er mit 26 Jahren. Zu seinen bedeutendsten Werken gehört – neben Kurzgeschichten und Erzählungen – das Hörspiel „Draußen vor der Tür“.</p> <p>→ <b>Test 4.6.1/M10a*</b> → <b>Gedicht 4.6.1/M10b*</b></p>
<p><b>12. und 13. Stunde: Was fördert zivilcouragiertes Handeln?</b></p> <p>Nachdem bislang hemmende oder hindernde Beweggründe im Vordergrund standen, geht es in diesen Stunden um fördernde Faktoren für zivilcouragiertes Handeln. In Partnerarbeit ordnen die Schüler den Aussagen Stichwörter zu. Bei der Ergebnisbesprechung können die einzelnen Beweggründe (Stichwörter) nochmals anhand von Beispielen besprochen werden.</p> <p>Anschließend erhalten mindestens vier unterschiedliche Gruppen je einen Text über einen zivilcouragierten Menschen. Anhand der Arbeitsaufträge sollen Notizen zu Motiven und möglichen Risiken gemacht werden. Auch das Recherchieren über die Zeit (DDR, Drittes Reich) bietet sich bei den Texten 1, 2 und 3 an.</p> <p>Nach der Präsentation sollen die Handlungen bewertet und über den Stellenwert zivilcouragierten Handelns in der demokratischen Gesellschaft nachgedacht werden.</p>	 <p>Ist Zivilcourage eine relativ dauerhafte Eigenschaft einer Person? Eine moralisch wertvolle, durchgängige Qualität ihres Denkens, Fühlens und Handelns? Oder ist sie „nur“ eine Verhaltensweise, die bei einer Person nicht notwendig häufig vorkommt?</p> <p>Gerd Meyer sieht in Zivilcourage eher einen Handlungstypus. „Die Eigenschaften und Fähigkeiten, die Einstellungen, Wertorientierungen und Erfahrungen einer Person bilden „nur“ ein Potenzial, das je nach Wahrnehmung der Situation und individuellen Präferenzen in einem mutigen Akt wirksam wird – oder auch nicht. Dieses Potenzial kann also im Sinne von Ressourcen und Kompetenzen förderlich oder hinderlich sein für sozial mutiges Handeln. Dafür ist es jedoch keineswegs notwendig, ein durchweg (zivil-)couragierter Mensch zu sein oder über alle jene persönlichen Eigenschaften zu verfügen, die für ein solches Handeln förderlich sind (...), wie z.B. eine altruistische Einstellung, Gemeinsinn, Empathie und Selbstsicherheit (...).“</p> <p>(aus Gerd Meyer: <i>Was heißt mit Zivilcourage handeln? In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Zivilcourage lernen. Analysen, Modelle, Arbeitshilfen, o.O. 2004, S. 23</i>)</p> <p><u>Mögliche Lösungen zu M11a:</u> 1k; 2f; 3b; 4g; 5j; 6i; 7a; 8e; 9h; 10c; 11d</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 4.6.1/M11a**</b> → <b>Gruppenaufträge 4.6.1/M11b**</b> → <b>Texte 4.6.1/M11c bis e**/**</b></p>

**4.6 Ich und die anderen – die anderen und ich****Teil 4****4.6.1 Zivilcourage: Hinschauen und eingreifen, nicht wegsehen!****14. Stunde: Ehrung von Zivilcouragierten**

Das Zitat von Johannes Rau könnte zur Einstimmung vorgelesen werden, verbunden mit der Frage, was der Staat tun kann, um Zivilcourage zu fördern.  
Nach Äußerungen der Schüler wird der Text gelesen. In einem offenen Gespräch werden Sinn und Zweck solcher Ehrungen reflektiert und Möglichkeiten der Übertragung aufs Schulleben diskutiert.

Sollte Interesse und Zeit an Projekten zum Thema „Zivilcourage“ bestehen, bieten die Adressen von Institutionen und Verbänden hilfreiche Hinweise.

→ **Text 4.6.1/M12a\***

→ **Adressen 4.6.1/M12b**

**Tipp:**

- ! ○ Bastian, Till: Zivilcourage. Von der Banalität des Guten, Rotbuch Verlag, Hamburg 1996
- Köster, Magdalena: GegenPower. Zivilcourage, Mut und Engagement, dtv, München 2001
- Singer, Kurt: Zivilcourage wagen – wie man lernt, sich einzumischen, Piper Verlag, München 1997



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Zivilcourage: Hinschauen und eingreifen, nicht wegsehen!*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

